

durch demselben die Nachfolge in beiden Reichen zugesagt wurde; jedoch erhielt er später (1383) nur die ungarische Krone. So sah denn Carl in den letzten Jahren seines Lebens sein Haus zu einer solchen Macht emporsteigen, daß es vom Rheine bis an die Grenzen Rußlands herrschte. Nachdem er seine Erbländer so getheilt hatte, daß von seinen drei Söhnen Wenzel Böhmen, Schlesien und die Oberpfalz, Sigismund die Mark Brandenburg und Johann die Lausitz, sowie dessen Söhne Jodocus und Procopius Mähren erhielten, starb er im J. 1378, im zwei und sechszigsten Jahre seines Lebens.

§. 90. 2. Wenzel, 1378—1400 (1410).

1. Als Carl's IV. Sohn Wenzel die Regierung des deutschen Reiches übernahm, war er erst 18 Jahre alt. Er hatte eine sorgfältige Erziehung genossen und war auch von der Natur mit guten Anlagen ausgestattet. Dem entsprechend zeigte sich Wenzel in den zehn ersten Jahren seiner Regierung als einen sehr thätigen und kräftigen Fürsten, welcher unablässig bemüht war, die Wohlfahrt der seinem Scepter unterworfenen Länder zu fördern und die vielfach gestörte Einigkeit und Ruhe im Reiche sowie in der Kirche wieder herzustellen. Als er aber alle seine Versuche an der großen Erbitterung, mit welcher die Stände und Parteien einander gegenüber standen, scheitern sah und alle seine Bemühungen fruchtlos blieben; da zog er sich nach Böhmen zurück, überließ Deutschland allmählig ganz seinem Schicksale und ward ein träger und tyrannischer Fürst.

2. Gleich nach seinem Regierungsantritte strebte Wenzel mit allem Eifer dahin, die große Spaltung zwischen den Fürsten und Städten, welche gegen einander zu Bündnissen, die ganz Deutschland umfaßten, zusammengetreten waren, durch Einführung eines allgemeinen Landfriedens zu heben. So wie mit dem allmählichen Sinken der kaiserlichen Gewalt die geistlichen und weltlichen Fürsten nach und nach ihre Macht weiter entwickelt und gehoben hatten, so hatte sich diesen gegenüber wieder eine andere Macht allmählig entfaltet, nämlich die Städte, deren Bevölkerung hinter ihren gewaltigen Mauern und Thürmen der überall sie umlagernden Fürstenmacht trotzte, immer zahlreicher wurde und durch Handel und Gewerbe zu großem Wohlstande gelangte. In jeder Stadt bildeten die einzelnen Gewerbe eine Gilde oder Zunft mit Meistern, Gesellen und Lehrburschen, und diese bewaffneten Gilden enthielten den Kern der städtischen Streitmacht. Aber diese reichte nicht hin, um die Stadt gegen die Uebermacht eines Fürsten, um ihre wandernden Kaufleute mit ihren Waaren gegen die Raublust des Adels zu schützen. Da schlossen allmählig in verschiedenen Gegenden Deutschlands mehrere Städte Bündnisse mit einander, um ihre Freiheit, ihren Handel und Verkehr gemeinsam gegen jeden Angriff zu schützen.

Die wichtigsten und umfassendsten Städtebündnisse in Deutschland waren folgende:

1. Der flämische Städtebund, welcher sich schon im 12. Jahrhunderte bildete und 17 Städte umfaßte, unter denen Gent und Brügge die wichtigsten waren.
2. Der norddeutsche Städtebund, gewöhnlich Hansa (d. i. Genossenschaft) genannt, im 12. Jahrhunderte von Lübeck gegründet, welches sich zuerst mit Hamburg (1241), dann mit Bremen und allmählig mit allen bedeutenderen Städten des deutschen Nordens bis Braunschweig und Cöln hin verband, so daß (1249) eine Ueberflotte Kopenhagen pflanzern, das damals dänische Stralsund verbrüeten und mit reicher Beute zurückkehren konnte.